

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

6.7.1931 (No. 154)

Fragen ruhig einem Sachverständigenkomitee der Finanzministerien der hauptsächlich beteiligten Mächte überlassen können, daß sie aber im Geiste des Hoover-Vorschlages erledigt werden müßten.

Amerika hatte am Samstag eine Rückfrage nach Berlin gerichtet, worauf Reichsminister Brüning antwortete, den Vertrag der ausgesetzten Schuldenzahlungen nicht für Rüstungszwecke, sondern in seiner ganzen Höhe zum Ausgleich des Reichshaushaltes zu verwenden.

Was das in dem noch nicht erledigten, zum Teil mit dem Youngplan zusammenhängenden Fragen gestellte französische Verlangen nach freier Entscheidung der Sachverständigen anlangt, so wurde Mellon von Washington instruiert, der französischen Regierung zu erklären, daß man, nachdem alle anderen Punkte geregelt seien, nicht sofort bei diesem einen Punkt das ganze Prinzip des Hoover-Planes über Bord werfen könne. Es gehe nicht an, den Experten freie Hand darüber zu lassen, wie die Sachlieferungen fortgesetzt und bezahlt werden sollen, sondern die wichtigste Instruktion für die Delegierte der diesbezüglichen Finanzministerien müsse die sein, daß sie nur technische Details ausarbeiten, nicht aber irgend eine Regelung beschließen, die dem Geist des Hoover-Planes widerspreche, d. h., das deutsche Budget irgendwie belaste. Brüning's Erklärung betreffs Nichtverwendung der gestundeten Beträge für Rüstungen erweckte in Washington amtlichen Kreisen große Befriedigung. Man nimmt an, daß dadurch in Verbindung mit der theoretischen Einzahlung des unaufschiebbaren Teiles der Reparationen in die W.B. allen berechtigten französischen Wünschen nach politischer Sicherung weitestmöglich entgegengekommen sei und Frankreich keine weiteren Forderungen politischer Art mehr stellen werde.

Franszösische Auffassungen

W.B. Paris, 6. Juli. (Tel.). Ein Pariser Blatt schreibt: Der von Hoover getroffene Beschluß wird nicht verfehlen, die offiziellen französischen Kreise zu überraschen, in denen man auf eine günstige Aufnahme unserer Antwort gefaßt war. Die Nichtannahme unserer Antwort schafft auf Neue eine Krisenatmosphäre. Man muß nun genauere Einzelheiten über die Maßnahmen abwarten, die die Washingtoner Regierung zu ergreifen gedenkt. Aber bereits jetzt kann erklärt werden, daß das Vertrauen, das sie selbst gegenwärtig so sehr braucht, von der Wendung, die die Ereignisse nehmen, nichts zu gewinnen hat.

Weniger optimistisch urteilt der Außenpolitiker des „Matin“, der davon spricht, daß wohl Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Amerika bestünden, diese sich aber in der Hauptsache auf Sachlieferungsprobleme bezögen. Zweifellos werde die Aussprache, die Glandin, Mellon und Cöge gestern nachmittag gehabt hätten, Hoover neue Aufklärungen geben, und es wäre sehr überraschend, wenn an dieser rein technischen Frage trotz ihrer Bedeutung das Gesamtabkommen scheitern sollte.

Der Favag-Prozess beginnt im Oktober

Es ist nunmehr mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Favag-Prozess in Frankfurt a. M. Anfangs Oktober beginnen wird. Der Prozess wird sich voraussichtlich ohne den Hauptbeschuldigten, Direktor Philipp Becker, abspielen, und es wird noch darüber entschieden werden, ob das Verfahren gegen ihn abgebrochen wird. Der gesundheitliche Zustand Beckers ist derart, daß er, wie ein vorliegendes ärztliches Gutachten besagt, nicht vernehmungsfähig ist. Er konnte sich auch nicht auf die Anklageschrift äußern. Um einen Revisionsgrund zu schaffen, ist die Abtrennung des Verfahrens notwendig. Der Favag-Prozess wird sich nach den bisher ins Auge gefaßten Dispositionen derart abspielen, daß an vier Tagen jeder Woche verhandelt werden wird und Mittwoch und Samstag frei bleiben.

Wiederverleihung der Bürgerrechte an die Kulaken. Nach einer Sowjetverfügung werden die wegen sowjetfeindlicher Handlungen und kollektivwirtschaftsfeindlicher Bestrebungen ihres Wahlrechts für verlustig erklärt und aus ihren Dörfern ausgesiedelten Kulaken (größere Bauern) nach Ablauf einer fünfjährigen Frist nach ihrer Ansiedlung wieder in ihre Bürgerrechte eingeleitet, wenn sie während dieser Zeit den Beweis liefern, daß sie den Kampf gegen die Kollektivwirtschaft und die Sowjetmacht aufgegeben haben.

Der Künigl des Irak wird am Montag aus Bagdad in der türkischen Hauptstadt Angora eintreffen, um Rascha Kemal einen offiziellen Besuch abzustatten. Letzteres gilt als ein Zeichen der guten Beziehungen, die jetzt zwischen beiden Ländern herrschen.

Sreiburger Theaterbrief

Auch dieses Jahr hat das Stadttheater den Kampf gegen das verlockende Sommerwetter, das ihm gerade hierzulande in besonderem Maße zum Trost dient, mit der Erstaufführung einer pompös angelegten Revue erfolgreich aufgenommen: wie damals die „Drei Musketiere“ steht jetzt das Schauspiel „Im weißen Rössl“ von Ralph Benckth im Vordergrund des Spielplans. Der harmlos-amüsante alte Schwanz von Blumenthal und Adelburg wird da zu einem von hochgebirglerischem Kurbetrieb, von Tanznummern und Kaiserbesuch ausgeblähten Monstrum, das aus ein paar wirklich hübschen musikalischen Schlagern und einem buntschönen Nummernprogramm besteht. Die tritt um so unfehlbarer ein, wenn ein so befähigter Regisseur wie Oskar Orth seine Winken springen läßt. Es kam zu einer Leistung ganz erstaunlichen Grades, die sich zwar keineswegs aus künstlerischen Gründen, um so mehr aber zur Ausbalancierung der Kasse lohnte.

Bei allem Sträuben gegen die uns so himmelweit entrückte Romantik seiner Handlung, wie angenehm empfand man doch die ununterbrochen fließende Melodie des unverwundlichen „Zigeunerbarons“ von Johann Strauß, der von Carl Ueter zündend dirigiert wurde und, mit einem bis in die Knochen originellen Schweinegüchter Orth als Vertreter der Realität in der Mitte, die schönen Stimmen von Ilse Wald und Dago Meybert sich ausschweigen ließ. — Um einige Stufen höher zeigte die heitere Oper außerdem die neu einstudierten „Lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, die schon durch die freundliche Felle der neuen Bühnenbilder Koller ten Hoontes ins richtige Licht gerückt waren und durch die vortreffliche Darstellung von Ilse Wald und Pauline Strehl und den urdrastischen Kalkaff von Sanders Schier durchweg in dieser Sphäre gehalten wurden. — Arthur Schneiders Spielleitung stand dahinter und Wilhelm Franzen leitete sehr fein die Musik. Eine gleichwertige Leistung Franzens war gewiß auch die Neueinstudierung von Verdis Oper „Ein Maskenball“: herrlich die Amelie der Ebit Maerter, aus einem Guß die Wahrsagerin Pauline Strehls, sehr anerkanntswert der René von Heinz Daniel.

Das Schauspiel brachte zwei geschickt ausgewählte Neuheiten, eine ernste und eine heitere, die beide sehr günstig aufgenommen wurden. Das Schauspiel „Voruntersuchung“ von Alsberr und Hesse steht erheblich über den bekannten Kriminal-

Das Strefemann-Ehrenmal in Mainz

Die Enthüllungsfest

Vor dem Fischtorplatz in Mainz fand Sonntagmittag die Weihefeier für das Strefemann-Ehrenmal statt, zu der sich überaus zahlreiche Festgäste, darunter die Reichsminister Dr. Curtius und Treviranus und ein Vertreter Briand's eingefunden hatten. Während der Choral „Aus tiefer Not“ und die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vorgetragen wurden, warf ein fliegender Blumenstrauß mit der Widmung „Dem Befreier des Rheinlandes“ herab.

Nachdem die Hülle von dem auf der Vorderseite in Stein gemeißelten Reichsadler gefallen war, hielt Reichstagsabgeordneter Dingeldey die Gedächtnisrede auf Strefemann, der unheimlich seinen Weg verfolgt habe, um seinem Volke die Freiheit zu verschaffen. Sein Denken umfaßte das Weltbild, wie es tatsächlich war. Vom lebenden Geschlecht könne nicht eine gerechte Würdigung seiner Person erwartet werden, aber es müsse anerkennen, daß er ein leidenschaftlicher Kämpfer war, der mit seinem deutschen Gewissen seinen Weg unbestimmt um Tagesrühm und Tageshaß nur im Gefühl seiner Verantwortung gegangen sei.

Die Weiherede hielt Reichsaussenminister Dr. Curtius. Wir beglückten die Hoffnung, daß die Durchführung des Hoover-Planes eine neue Phase der Weltwirtschaft einleiten und die Bahn freimachen werde für vertrauensvolle Zusammenarbeit der Völker zur Stabilisierung eines dauerhaften und gerechten Friedens. Mit Recht stehe sein Ehrenmal am Rhein, mit Recht weise es die Worte auf: „Der Freiheit des Rheinlandes, der Größe des Vaterlandes.“ Er habe die Zusammenarbeit und die Verständigung der Völker erstrebt, einen Ausgleich der Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich. Er habe die Achtung, Bewunderung und Liebe auch bei internationalen Konferenzen erworben. Sein Hoch auf das Vaterland fand begeisterte Zustimmung, die Teilnehmer durchschritten den Innenraum des Ehrenmals, in dem zahllose Kränze niederlegt wurden, u. a. vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Vertreter Briand's.

Durchführungsbestimmungen für den freiwilligen Arbeitsdienst

Das Reichsarbeitsministerium hat jetzt die Durchführungsbestimmungen für die Paragrafen der Notverordnung vom 6. Juni über die Anordnung des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgearbeitet. Sie werden einem zukünftigen Ausschuß des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung überwiesen werden. Außerdem findet am Dienstag, den 7. Juli, eine Besprechung des Präsidenten der Reichsanstalt, Dr. Strup, mit den Verbänden, die als Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes bzw. als Interessenten in Frage kommen, statt. Der Entwurf des Arbeitsministeriums gliedert sich, wie der „Jungdeutsche“ berichtet, in fünf Teile.

Der sinkende Absatz des Branntweinmonopols

Nach den amtlichen Ziffern über den Branntweinabsatz der Monopolverwaltung im Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) ergibt sich ein weiteres starkes Absinken des Verbrauchs. So gibt die Monopolverwaltung den Ertrinkverbrauch mit rund 474 000 Hektoliter Weingeist gegen rund 625 000 Hektoliter im vorangegangenen Jahre an. Auch der gemerbliche Verbrauch ist gegenüber dem Vorjahre von rund 1 896 000 Hektoliter auf rund 1 474 000 Hektoliter gefallen, wodurch ein Rückgang des Gesamtverbrauchs von rund 2 521 000 Hektoliter auf rund 1 948 000 Hektoliter sich ergibt. Besonders deutlich wird der starke Verbrauchsrückgang von Reinbranntwein, wenn man ihn mit den Vorkriegszahlen vergleicht. So stellt sich für das Jahr 1913 (1. April 1913 bis 31. März 1914) der Reinbranntweinabsatz auf rund 1 865 000 Hektoliter.

Schwere Zuchthausstrafen im Leuna-Spionageprozess. Im Leuna-Spionageprozess wurde am Samstag nach mehr als vierwöchiger Verhandlung, die während der ganzen Dauer unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, vom 4. Strafgericht des Reichsgerichts das Urteil verkündet. Es lautet gegen den Mononieverwalter Felix Amann sowie den Händler Wilhelm Becker wegen seiner ganzen Reihe von Delikten verschiedener Art auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust; den Kaufmann Leonhard Stay auf sechs Jahre Zuchthaus und gleichfalls zehn Jahre Ehrverlust; den Reichshofverwalter Albert Sarter auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Andere Angeklagte wurden zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Stücken, die nur die grauende Spannung wolle. Es ist ein äußerst wirkungsvoller aufgearbeitetes Zeitdrama, das auf reformbedürftige Stellen unserer Strafprozedur warnend hinweist und eine Reihe psychologisch gut gezeichneter Figuren in Bewegung setzt, gruppiert um den menschlich durchwegs adäquaten, aber in seiner Voreingenommenheit gegen den vermeintlich Schuldigen verirrten Untersuchungsrichter Wiener. Ernst Hart's Regie greift bei der Besetzung jeder einzelnen Rolle ins Richtige, so daß eine Aufführung aufzudeckend kam, die in jeder Szene durch echtes Leben überzeugte. Ausgezeichnet dabei der junge Walter Nießland als verdächtiger Substent, ausgezeichnet auch Matthias Stamm als kalkschmüßiger Kabinettist, in seiner Schlichtheit ergreifend Himmelhöcker als philosophierender Bürokrat. Ins Groteske-Rustige gemindert war dieser bewundernswerte Charakterisierungskünstler auch der Mittelpunkt des Schwanks „Danklein kann nichts dafür“ von Hans Mahner-Wons, eine etwas zu breit ausgelegte Verknüpfung unferer Parteiwesen. Ernst Hart leitete mit spürbarem Vergnügen das unterhaltbare Spiel und erntete mit den Darstellern entsprechenden Dank. — er.

Molières Tartuff im Mannheimer Schloss

Das war einmal etwas ganz anderes und dabei eigentlich uralt. Intendant Maish hat, vermutlich durch die neugegründete Bibliotheksgesellschaft angeregt, Dr. Traenger, der Leiter der Schlossbibliothek steht dahinter, im Zusammenhang mit einer Tagung des Rotary-Clubs, kurzer Hand in dem wunderbaren dreigeschossigen Bibliotheksaal, einem der herrlichsten Räume dieser Art, mit seinen ausgezeichneten Künstlern des Nationaltheaters Molières Tartuff in der prachtvoll lebendig gereimten Fuldaschen Überlegung am Sonntagvormittag zur Darstellung gebracht. Da stand ein in leichter Kurve geschwungenes Podium vor den Bücherregalen und seinen mehrstöckigen Galerien, da ergänzte ein roter Vorhang die alte Originaldekoration. Und nun suchten aus den Türen, hinter denen sich die Treppen zu den Galerien verbargen, die Personen hervor, als ob dieser Raum niemals zu einem anderen Zweck gedient hätte, als gerade einen Schauplatz für den Kreis um Tartuff zu bilden. Alles war von ungläublicher Selbstverständlichkeit, voll entzückender Einfälle in der Ausübung der zu belauschenden Situationen, von geschlossener Stille, die im Luftig, aber zart trübenderen Ton der Komödie, daß Molières unsterbliche Menschenschöpfung eine köstliche Auferstehung lebendigen Fleisches erfuhr. Die In-

Kurze Nachrichten

Die Strafen im Braunschweiger Schulfreit. Der Hauptausschuß des Braunschweiger Landtags lehnte die von den Sozialdemokraten beantragte Niederlegung der Strafen ab, die aus Anlaß des Schulfreits in den weltlichen Schulen Braunschweigs, Wolfenbüttels und Schöningens im April d. J. von der Polizei verhängt worden sind. Es handelt sich um insgesamt 2700 Haftstrafen von je zwei bis drei Tagen. Eine Anzahl der von der Haft betroffenen Eltern hat gerichtliche Entscheidung beantragt.

Linksregierung in Bückeburg. Der Schaumburg-Lippische Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung die Wahl der Regierung des kleinsten deutschen Landes vor. Als Staatsrat wurde der bisherige Staatsrat Lorenz wiedergewählt, bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Mitglieder der bürgerlichen Parteien. Ferner wurden die nebenamtlichen Mitglieder gewählt, und zwar das bisherige Regierungsmitglied Kappmann (Soz.), der sozialdemokratische Abgeordnete Seigert, der Staatsparteilere Brethauer und Bürgermeister Krüger-Dagenau.

Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, ist am Samstag in Gibraltar gelandet und hat kurze Zeit darauf sich an Bord des italienischen Dampfers „Conte Grande“ begeben, um nach Neapel zu fahren.

Zuchthausstrafe für einen ukrainischen Senator. Das polnische Gericht in Romno verurteilte den früheren ukrainischen Senator Korzaki wegen staatsfeindlicher Reden im letzten Wahlkampf zu 1 Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und vorläufiger Freilassung gegen Kaution.

Weiter ernste Lage auf Korea. Die Lage bleibt — wie aus Seoul gemeldet wird, weiterhin gespannt. 1500 Chinesen nahmen im chinesischen Konsulat Zuflucht, ferner wird von 200 Verwundeten berichtet. Die Mobilmachung der Polizei ist angeordnet worden.

Bruch zwischen Bolivien und Paraguay. Wie Qabas aus Muncion berichtet, ist der bolivische Gesandte mit dem Personal seiner Gesandtschaft abgereist. Gleichzeitig hat die Regierung von Paraguay ihren Gesandten angewiesen, La Paz zu verlassen. Der Bruch, den das erneute Aufflammen des Streits um das Gebiet des Gran Chaco befruchtete, ist also vollzogen.

Kleine Chronik

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternahm am Sonntag eine Landungsfahrt nach Gletiwik. — Auf besondere Einladung Dr. Ederens wird Ellsworth, der bekannte Freund und Begleiter Amundsens auf dessen Polflügen, an der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ teilnehmen.

Aber Berlin ging Sonntag nachmittag ein außerordentlich schweres Gewitter nieder, in dessen Verlauf erheblicher Schaden durch zahlreiche Blitzschläge und durch wolkenbruchartigen Regen angerichtet wurde. Im Schiller-Park erschlug der Blitz einen Mann.

Vor dem Schwurgericht in Gütrow in Mecklenburg begann der Prozess gegen den Fabrikanten Friedrich Jonas. Der Angeklagte hatte bekanntlich am 4. Mai d. J. den Justizoberwachtmann Glatzel, der den Auftrag hatte, den seinerzeit in Untersuchungshaft befindlichen Jonas zu überwachen, erschlagen. Nach der Tat war Jonas geflohen, konnte aber eine Tag später mit seinen Helfershelfern festgenommen werden. Diese, der Lagerverwalter Caselitz und der Buchdrucker Sch. Jörk, sind wegen Gefangenbefreiung und Beihilfe zum Totschlag, die Ehefrau Jonas wegen Beihilfe zur Gefangenbefreiung angeklagt.

In Giron (Frankreich) stürzte am Sonntag bei einer Flugveranstaltung ein Großflugzeug über der Zuschauermenge ab. Fünf Personen wurden getötet und zehn schwer verletzt.

Bei den amerikanischen Unabhängigkeitstagen kamen über 200 Personen ums Leben. Viele verunglückten beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern, die meisten jedoch wurden bei Kraftwagenunfällen getötet, andere ertranken.

Im Hochwasser des Castriver und Northriver bei Kanton sind etwa 100 Personen ertrunken. Die Straßen der niedrig gelegenen Stadtteile Kantons stehen unter Wasser.

Auf dem Ottawa-Fusse in Kanada ertranken am Sonntag bei einem Bootsunglück in der Nähe der Stadt neun Personen.

Bei einem Flugzeugabsturz bei Luzerne (Kalifornien) wurden am Sonntag sechs Personen getötet.

Bei einer Sturmflut an der südifornischen Küste ertranken 13 Personen.

genierung war aus einem Guß, von einem zielbewußten, alle Möglichkeiten des primitiven Theaters erschöpfenden Willen geführt, daß man nicht wußte, sollte man nun sich über den guten alten Molière freuen oder über diese künstlerische Tat unseres Theaters und seines arbeitsfreudigen Leiters, die Beweis, daß es noch ewige Dichtung und echte Menschheitsstellung gibt. Denn für die Schauspieler war es keine alltägliche Aufgabe, mitten im Publikum auf ungewohnten Brettern zu spielen, wo Maske, Sprache, Geste, Bewegung im Raum auf eine vollständig veränderte, intime Wirkung eingestellt werden mußte.

Es gelang aber die Lösung so reiflos, so ausgezeichnet, daß hellster Jubel am Ende der 1 1/2 stündigen Aufführung das Haus durchbraute, daß man den Spielleiter Intendant Maish und seine wadere Künstlertruppe, die ohne Ausnahme Schauspielleistungen muftergültigster Art vollbrachten, um nur die wichtigsten zu nennen, Rene Blankenfelb eine köstliche Madame Pernelle, Raoul Altler ein herrlicher Orgon, Hans Finck ein unvergleichlicher Tartuff, und vor allem Anna Neß ein entzückend bewegliches Kammermädchen Dorine, immer wieder nach dem musikalisch unterrichteten Schlußmenü mit herzlichem Weisfall überschüttete.

Von dieser Tartuff-Aufführung, die mit Beginn der Winterzeit wiederholt werden wird, vermutlich sehr oft, wird man noch lange sprechen. A Lehmann.

Ehrenmitglieder des Mannheimer Nationaltheaters. Bei der Abschiedsvorstellung für Frau Julie Sanden im Nationaltheater Mannheim gab Oberbürgermeister Dr. Heimerich am Donnerstag bekannt, daß Frau Julie Sanden und auch Kammerfänger Penten einstimmig vom Stadtrat zu Ehrenmitgliedern des Mannheimer Nationaltheaters ernannt worden sind.

Die Friederiken-Ruhe in Esenheim. Der Gemeinderat von Esenheim bei Strazburg hat die Mittel bewilligt, um auf dem Goethe-Hügel die geplante „Friederiken-Ruhe“ zu errichten. Die Einweihung soll noch in diesem Herbst erfolgen. Sie ist als Aufstakt gedacht für die Feier zum hundertsten Todestage Goethes. In diesen Feiern wird sich auch die Unversität Strazburg beteiligen, die für 1932 besondere Festlichkeiten geplant hat.

Carl Bechstein †. Im Alter von 71 Jahren starb in Berlin der Seniorschef der Pianofortefabrik Bechstein & Co. Carl Bechstein.

Badischer Teil

Verbot des nationalsozialistischen „Hakenkreuz-Banner“

Der Minister des Innern hat auf Grund der Notverordnung die in Mannheim erscheinende Tageszeitung „Das Hakenkreuz-Banner“ mit Wirkung vom 4. Juli 1931 auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Anlaß zu dieser Maßnahme gab ein in der Nr. 36 dieses Blattes erschienener Artikel „Schleichender Bürgerkrieg“, der beschimpfende Angriffe insbesondere gegen die Polizei enthielt. Das Verbot umfaßt jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Ein Grenzzwischenfall bei Rehl

Das Landesfinanzamt Karlsruhe teilt auf Anfrage zu einem Grenzzwischenfall bei Rehl folgendes mit:

Am 4. d. M., vormittags gegen 11.30 Uhr, hat sich auf der Grenzstraße Rehl-Freistett ein Grenzzwischenfall zugetragen, bei dem nach Blättermeldungen aus Straßburg der Gastwirt Alphons George aus Nanzgau im Elsaß durch rechtsseitigen Lungenstich aus der Pistole eines Zollbeamten schwer verletzt worden sein soll. Es steht fest, daß von französischen Fischern in zunehmendem Maße auf deutschem Hoheitsgebiet, insbesondere auch verbotenerweise zur Jagdzeit, im Rhein gefischt wird. Ebenso besteht der begründete Verdacht, daß der Rheinmügel auf der genannten Rheinstraße die Unterstützung dieser Fischer findet.

Im vorliegenden Falle hat der 2-3 Meter von der deutschen Hoheitsgrenze mit einem zweiten französischen Grenzbeamten fischende Alphons George trotz wiederholter Anrufe des Beamten keine Notiz von dessen Aufforderung, sich auszuweisen und sein Boot anzufahren, genommen. Der Beamte ließ dabei sogar eine Strohboje von ungefähr 300 Meter neben dem Boot her. Jedoch wurde seine Drohung, nötigenfalls auch von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, nicht beachtet. Der Beamte, dessen bereits vorhandener Verdacht auf im Boot vorhandene Schmuggelware sich durch dieses Verhalten verstärkte, versuchte nunmehr durch Schreckschüsse die Ausführung seiner Anordnung zu erzwingen. Das Boot hatte sich zu diesem Zeitpunkt ungefähr 8 Meter nach der Rheinmitte zu entfernt. Infolge der Blendwirkung der Sonnenreflexe auf dem Wasser und der Bewegungen des Bootes nebst Befahrung ging jedoch ein auf die Durchlöcherung der Schiffsplanken gerichteter Schuß fehl und traf den Obengenannten. Dieser wurde von seinem Begleiter auf das französische Ufer verbracht. Nach Zeitungsmeldungen aus Straßburg, die den Vorfall allerdings ziemlich entstellend wiedergeben, soll der Verwundete in ein Krankenhaus in Straßburg aufgenommen worden sein.

Aus der badischen Industrie

Schiedsspruch für das Steinhauergewerbe in Baden. In Freiburg wurde für das Steinhauergewerbe in Baden ein Schiedsspruch gefällt, der den bisherigen Zuschlag auf die Mauerlöhne von 15 Proz. in den Ortsklassen 2 und folgende auf 10 Proz. herabsetzt. Der Schiedsspruch wurde einstimmig gefällt.

Die Zweigniederlassung Billingen der Kiemele AG, aufgehoben. Im Handelsregister beim Amtsgericht Billingen wurde bei der Firma Kiemele, Maschinenfabrik AG, Billingen, eingetragen: Sämtliche Produkte, die sich auf die Zweigniederlassung Billingen beschränken, sind erloschen. Die Zweigniederlassung Billingen ist aufgehoben.

Tagungen

Der badisch-sächsische Buchhändlerverband hielt seine 58. Hauptversammlung in Triberg ab. Der Verband zählt zur Zeit 816 Mitglieder. Der Vertreter des Vorstandes des Börsenvereins, Mitschmann, berichtete über „Kantate 1931“, und die Verlehrsordnung des Buchhändlers. Dr. Bran, Karlsruhe, behandelte Schulbücherfragen, woran sich eine längere Debatte schloß. Finemann, Stuttgart, machte Ausführungen über die Umfassung. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der seitigen Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme von Bielefeld, Ettlingen, für welchen Dr. Wolf, Heidelberg, als Beisitzer gewählt wurde.

Gemeinderundschau

Die Finanzlage Heidelbergs. Der Bürgerausschuß Heidelberg hatte sich am Freitag mit weniger wichtigen Vorlagen zu befassen. Trotzdem nahm die Sitzung infolge der nationalsozialistischen Zwischenrufe zuweilen einen recht lebhaften, ja tumultuösen Verlauf. Nach Erledigung der Tagesordnung machte Oberbürgermeister Dr. Reinhaus Ausführungen über den zwangsweise festgesetzten Haushaltsplan der Stadt. Der vom Landesfinanzamt angeordnete Haushaltsplan lehnt sich in der Hauptsache an die städtische Vorlage an, ist aber auch beeinflusst durch die jüngste Notverordnung des Reichspräsidenten, durch den Rückgang der Steuerüberweisungen und durch weiteres Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtskassenlosen um 400. Statt einer 300prozentigen Erhöhung der Bürgersteuer kommt eine solche von 250 Prozent in Frage. Die Forderungsfälle wurden denjenigen der Stadt Mannheim angepaßt und die Mietzuwendungen um 10 Prozent gekürzt. Leider mußten auch die Rücklagen der städtischen Werke weiter angegriffen werden; sie belaufen sich nur noch auf 370 000 M statt 620 000 M. Theater und Orchester bleiben erhalten. Der Stadtrat hat einen Antrag angenommen, wodurch der Oberbürgermeister beauftragt wird, bei Reich und Land zwecks Abänderung der Notverordnung vorstellig zu werden.

Amtsbezeichnungen der sächsischen Beamten. In der letzten Stadtratssitzung in Mannheim gab der Oberbürgermeister bekannt, daß er in Durchführung des § 9 des Kapitels I des zweiten Teils der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 angeordnet hat, daß die Beamten der Befoldungsgruppe 10, die seit der Amtsbezeichnung „Bürodirektor“ führten, künftig die Amtsbezeichnung „Stadtamtmann“ zu führen haben.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Von Montag morgen: Die in der Nacht zum Samstag bei uns eingebrachte maritime Luft hat über Deutschland zur Entwicklung eines Zwischenhochs geführt, unter dessen Einfluß wir gestern ziemlich heiteres Wetter hatten. Eine neue Störung, die über dem Ozean nachfolgte, hat sich nur in Frankreich voll auswirken können, wo gestern abend verbreitete schwere Gewitter auftraten. Der allgemeine Wettercharakter ist aber für unser Gebiet noch nicht bestimmt geworden. **Vorausage:** Gewitterbildungen, sonst keine wesentliche Änderung.

Wasserstände: Waldshut 355 minus 5, Basel 164 minus 11, Schutterinsel 231 minus 4, Rehl 362 unverändert, Maxau 536 plus 5, Mannheim 439 minus 1, Caub über 200 Zentimeter.

Aus der Landeshauptstadt

Über politische Zusammenkünfte am Sonntagabend meldet der Polizeibericht: Nach der Rückkehr der Teilnehmer an dem S.-A.-Aufmarsch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Pforzheim am 5. Juli 1931 ereigneten sich in Karlsruhe und Durlach mehrere Zusammenkünfte zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. So wurde aus einem auswärtigen Lastkraftwagen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, dessen Durchfahrt durch Karlsruhe von der Polizeidirektion nicht genehmigt war, auf in die Stadt zurückkehrende Personen in der Nähe des Lintenheimer Tores mit Steinen geworfen. Die polizeilichen Ermittlungen hierüber sind im Gange. In Auswirkung dieses Vorganges kam es in der Nähe der Wirtschaft zum Landtschnetz zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf ein Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit einem Trommelschlegel, den er im Stiefelschuh mit sich führte, einem Passanten auf den Kopf schlug, so daß dieser blutete. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen und wird dem Schnellrichter vorgeführt. Auch an anderen Stellen der Stadt und in Durlach kam es im Verlauf der Nacht zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und politischen Gegnern, die noch näherer Aufklärung über Veranlassung, Teilnehmer und Verlauf bedürfen.

Trunkenheit und grober Anflug. Im Laufe des Samstag und Sonntag mußte die Polizei wiederum in einer ganzen Anzahl von Fällen wegen Trunkenheit und groben Anfluges einschreiten. In einem Falle mußte ein schwer betrunkenen Mann wegen Alkoholvergiftung in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Badisches Landestheater. Die letzte Woche der Spielzeit bringt an Wiederholungen in der Oper am Dienstag, dem 7. Juli, „Die Zauberflöte“ von Mozart und am Sonntag, dem 12. Juli, „Verdi, „Aida“. Im Schauspiel werden am Montag, dem 6., das Lustspiel „Ständchen bei Nacht“ und am Mittwoch, dem 8. Juli, das Schauspiel „Vorunternehmung“ wiederholt. Volksbühnenaufführung mit Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ finden am Donnerstag, dem 9., Freitag, dem 10., und Montag, dem 13. Juli, statt. — Am Samstag, dem 11. Juli, geht als letzte Erstaufführung der Spielzeit der Schwank „Schwengel“ von Fritz Peter Bach in Szene. Das lustige Stück schildert die Erlebnisse eines einfachen Vorarbeiters, der bei einem Preisausschreiben für einen guten Reklameversand den ersten Preis: Reise mit seiner Frau in ein fashionables Bad und 14tägigem Aufenthalt in einem dortigen Luxushotel gewinnt.

Veréns 40 ungar. Eigenen-Sinfoniker kommen wieder nach Karlsruhe. Der Konzertdirektor Kurt Reusfeldt ist es gelungen, die 40 berühmten Veréns-Sinfoniker vor ihrer Abreise nach Süd- und Nordamerika, wo sie den ganzen Winter über konzertieren werden, noch für ein karlsruher Konzert zu gewinnen, das kommenden Samstag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der großen Festhalle stattfinden wird. Nach den beiden vollständig ausverkauften Konzerten Ende November und Anfangs Dezember v. J. ist zweifellos wieder mit großem Andrang zu rechnen, zumal die Eintrittspreise, der Sommerzeit Rechnung tragend, herabgesetzt wurden. Es werden wiederum 8 Vorverkaufsstellen eingerichtet: rechte Saalhälfte in der Musikalienhandlung Kurt Reusfeldt, Waldbühne 81, linke Saalhälfte in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz und im Barenhaus Knopf (Buchabteilung).

Kurze Nachrichten aus Baden

Kleine Zusammenkünfte nach einem S.-A.-Treffen in Pforzheim

Blb. Pforzheim, 6. Juli. Im Samstag und Sonntag fand hier ein Treffen der S.-A.-Leute und S.-S.-Leute der Nationalsozialistischen Mittelbaden und Würtemberg statt. Eingeleitet wurde das Treffen mit einer Kundgebung am Samstag im Saalbau, bei der u. a. auch der frühere Reichswehrleutnant Rubin, jetzt Führer der S.-A.-Leute von Baden über die Aufgaben eines nationalen Soldaten sprach. Weitere Reden hielten Brüdler, München, über die Ziele der NSDAP-Bewegung und Landtagsabgeordneter Köster über die Zusammenfassung der neuen badischen Regierung. Am Sonntagmittag wurde ein Propagandamarsch durch die Stadt abgehalten, an dem sich etwa 3500 S.-A.- und S.-S.-Leute beteiligten. Im Verlauf dieses Umzuges kam es mehrfach zu Zusammenstößen mit Kommunisten, wobei etwa vier oder fünf Personen leicht verletzt wurden.

DJ. Singen (Amt Durlach), 6. Juli. Auf dem Rückwege von Pforzheim kam es in Singen zwischen S.-A.-Leuten und Einwohnern zu Zusammenstößen. Desgleichen auch bei der Durchfahrt durch Kleinfleinbach, wo es Verletzte und Sachschaden gab. Auch in Söllingen und Barchausen wiederholte sich das gleiche, nur in geringem Maße. Die Zusammenstöße dürften auf die gegenseitigen Äuße zwischen Nationalsozialisten und Einwohnerschaft zurückzuführen sein. Durch das faktische Eingreifen der Gendarmerie wurden größere Ausschreitungen verhindert. Bereits in Pforzheim kam es vor der Abfahrt zu kleineren Reibereien, die jedoch von der Polizei im Keime erstickt wurden.

hpd. Mannheim, 5. Juli. Im heutigen Hauptgottesdienst der Trinitatiskirche trat zum erstenmal wieder der im Februar d. J. vom evangelischen Kirchenpräsidenten in Karlsruhe seines Amtes vorläufig entbundene, durch Urteilspruch des Kirchengerichts vom 14. Juni wieder in sein Amt eingefetzte Pfarrer Edert vor seine Gemeinde. Tante und Hunderte von Einzelstühlen waren besetzt, in den Gängen und an den Türen stauten sich die Menge. Pfarrer Edert warf in seiner Predigt, die er auf dem Bibelwort des Lukas-Evangeliums, Kap. 5, Vers 1-11, aufbaute, den führenden Kreisen, auch den obersten Kirchenführern, Blindheit und Verkümmtheit gegenüber den Werten der Zeit vor und rief sie zur Buße.

* Mannheim, 5. Juli. Die Obstbauvereine der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, der Ortsverband der Mannheimer Kleingartenvereine und andere gartenbauliche Organisationen beschäftigen im kommenden Herbst — etwa Mitte Oktober — in den Rhein-Neckar-Hallen in Mannheim eine große Unterbadische Obst- und Gartenbauausstellung zu veranstalten.

hpd. Weinheim, 5. Juli. Der Süddeutsche Verband für Volks- und Gebirgsstrachten (Sib. Stuttgart), hielt in Weinheim seinen 10. Gau-tag ab, verbunden mit einer Trachtenschau auf der Wöndel, und dem 10jährigen Stiftungsfest des Vereins „Alt-Weinheim“. Sonntag nachmittag wurde ein historischer Festzug veranstaltet mit 42 farbenprächtigen Volks- und Gebirgsstrachtengruppen.

DJ. Freiburg i. Br., 4. Juli. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind zum Freiburger Schauland-Rennen am 26. Juli eine Reihe von bemerkenswerten Anmeldungen zu verzeichnen. Auf der Rennstrecke werden zur Zeit die erforderlichen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.

Blb. Singen a. S., 5. Juli. In Gegenwart von über 3000 Zuschauern wurde Sonntag nachmittag mit fünf Rennen die von dem Radfahrerverein Veloclub Hohentwiel erbaute Radrennbahn des Oberbadischen Radfahrbundes eingeweiht. Es handelt sich hier um eine der modernsten Radrennbahnen Deutschlands. Die Bahn ist 200 Meter im Umkreis lang und hat eine Fahrfäche von sechs Metern. Sie wurde nach dem Plan von dem bekannten Rennbahnspezialisten Clemens Schürmann in Münster i. W. erbaut.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	6. Juli		4. Juli	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	169.39	169.73	169.38	169.72
Kopenhagen 100 Kr.	112.71	112.93	112.71	112.93
Italien . . . 100 L.	22.06	22.10	22.05	22.09
London . . . 1 Pf.	20.475	20.515	20.475	20.515
New-York . . . 1 D.	4.217	4.217	4.209	4.217
Paris . . . 100 Fr.	16.475	16.515	16.475	16.515
Schweiz . . . 100 Fr.	81.62	81.78	81.535	81.695
Wien 100 Schilling	59.175	59.295	59.20	59.332
Prag . . . 100 Kr.	12.474	12.494	12.473	12.493

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Indexziffer für Großhandelspreise liegt mit 112,5 um 0,3 Proz. niedriger als in der Vorwoche.

Indexziffer der Aktiengesellschaften. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juni 1931 14 Aktiengesellschaften mit zusammen 3,5 Mill. RM. Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 20 Kapitalerhöhungen mit zusammen 53,5 Mill. Reichsmark vorgenommen und 27 Kapitalherabsetzungen mit zusammen 13 Mill. Reichsmark. 45 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 15,5 Mill. Reichsmark wurden aufgelöst, darunter 16 wegen Konkursöffnung. Der Kurswert der von den Aktiengesellschaften im Monat Juni ausgegebenen Aktien betrug 57 Mill. Reichsmark.

Karlsruher Hafenverkehr im Juni

Im Juni 1931 hat der Wasserstand des Rheins sehr geschwankt. Am Pegel zu Maxau betrug er am Anfang des Monats 610 Zentimeter, stieg bis zum 4. Juni auf 631 Zentimeter und fiel dann unter Schwanungen bis auf 552 Zentimeter am Ende des Monats. Trotz dieser Schwanungen war der Wasserstand für die Großschiffahrt nach und von Karlsruhe günstig.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Juni 103 Güterboote und Motorfahrzeuge sowie 268 Schleppfähne angekommen und 19 Güterboote und Motorfahrzeuge sowie 257 Schleppfähne abgegangen. Das bedeutet eine nicht unerhebliche Steigerung, sowohl gegenüber dem Vormonat, als auch gegenüber dem Juni 1930.

Der Güterverkehr war im Juni 1931 bei der Zufuhr um rund 29 000 Tonnen und bei der Abfuhr um rund 1000 Tonnen größer als im Mai 1931. Gegenüber dem Verkehr im Juni 1930 war der Verkehr im Juni 1931 bei der Zufuhr rund 57 000 Tonnen und bei der Abfuhr rund 5000 Tonnen größer, so daß sich der Ausfall beim Gesamtverkehr in der ersten Hälfte 1931 gegenüber dem Gesamtverkehr in der ersten Hälfte 1930 erheblich vermindert hat.

Dagegen haben die Hafenrundfahrten mit dem städtischen Motorboot im Juni 1931 erheblich weniger Fahrgäste zu verzeichnen als im Juni 1930, was auf die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und darauf zurückzuführen ist, daß die Landverkehrsverbindung mit dem Strandbad Rappenwört seit Juni 1930 wesentlich verbessert worden ist.

Generalversammlungen im Fendel-Konzern. Die Generalversammlungen der zum Fendel-Konzern gehörenden Gesellschaften haben am Freitag einstimmig und ohne jedwede Diskussion die Regularien erledigt und den Anträgen der Verwaltung zugestimmt. Bei der Rheinschiffahrt AG, vorm. Fendel waren sechs Aktionäre mit 3629 Stimmen vertreten. Antragsgemäß wird aus 247 719 M. Reingewinn eine Dividende von 5 Proz. verteilt und je 20 000 M. der Reserve und dem Unterstützungsfonds zugewiesen, 7719 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Bei der Badischen AG für Rheinschiffahrt und Seetransport waren von einem Aktienkapital von 4 Millionen 3 495 000 M. vertreten. Aus dem Reingewinn von 249 126 M. werden auch hier 5 Proz. Dividende verteilt und je 20 000 M. der Reserve und dem Unterstützungsfonds zugeführt, 9126 M. auf neue Rechnung vorgetragen. An Stelle des aus dem Aufsichtsrat aus Altersgründen ausscheidenden C. C. Pfane-Bensheim, wird neugewählt Generalassistent Kommerzienrat Ernst Bodenheimer, Mannheim. Bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft wurde an Stelle des verstorbenen Generaldirektors Dr. Fritz Artmann Direktor J. Hagenauer (Walzmühle Ludwigshafen) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Auch hier wurden die Anträge einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn von 221 487 M. wird eine Dividende von 5 Proz. verteilt, der Reserve werden 15 000 M. zugeführt und auf neue Rechnung 6485 M. vorgetragen. — Im vorigen Jahr betrug die Dividende bei den ersten beiden Gesellschaften 6 Proz., während die Lagerhausgesellschaft keine Dividende verteilt hatte.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung Erhebung der allgemeinen Kirchensteuer im Rechnungsjahr 1931 und 1932.

Auf Grund des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 hat die Katholische Kirchensteuervertretung in ihrer Sitzung vom 30. April d. J. beschlossen, zur Bekämpfung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese Freiburg für die Rechnungsjahre 1931 und 1932 an allgemeiner Kirchensteuer einen Zuschlag von 10 v. H. der maßgebenden Ursteuern zu erheben.

Dieser Beschluß ist durch Staatsministerialentscheidung vom 18. Mai 1931 Nr. 5312 staatlich genehmigt worden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1931.

Der Minister des Kultus und Unterrichts:

J. W. Dr. Armbruster.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand:

Direktor Heinrich Wintermantel in Offenburg; Hauptlehrer Emil Gner in Oberkirch; Hauptlehrer Wilhelm Schaber in Mannheim; Wilhelm Rieger, Wachtmeister an der Landesbibliothek in Karlsruhe.

